

eigentlich ist Heimdall der  
 Hvíti ás Sn. 30, hvítasti  
 asa Sam. 72<sup>a</sup>; nadgöfgj  
 madr Sam. 118<sup>a</sup> für naoo  
 göfgj?  
 vj sverdas hvíta  
 Sam. 90<sup>a</sup>.

och Baldr heisst hvitr  
 Sn. 26.

des Heidenthums von Balder. Jesus kann hier sowol für Wuotan, den Gott dem die Beschwörung gelang, als für Balder eingetreten sein, dessen Fohlen den Schaden erlitt; ich neige mich zu der letzteren Meinung, schon weil Christus den Nordländern Hvíta Kristr der weisse Christ heisst und auch Balder der weisse Gott, hvíti ás, von seiner leuchtenden, glänzenden Farbe; ja es sind schon andere Ähnlichkeiten zwischen Christus und Balder, dem reinsten, fleckenlosesten Gotte der Heiden hervorgehoben worden. Vielleicht in noch mehr Strichen des Nordens leben Überlieferung und Formel wieder unter andern Umständen fort. Es sollte mich nicht wundern, wenn in Schweden sie auf Stephan, den Schutzherrn der Rosse <sup>(1)</sup> angewandt worden wäre, woran ganz nahe folgende lateinische Formel des 10. 11. Jh. (Mythol. s. CXXXII) aus dem nördlichen Deutschland stößt: Petrus, Michael et Stephanus ambulabant per viam. sic dixit Michael: Stephani equus infusus <sup>(2)</sup>, signet illum deus, signet illum Christus, et herbam comedat et aquam bibat.

Noch eins. Auf welchem Wege kamen dem Schreiber eines Buchs, in dem nicht lange Zeit darauf vielleicht Dietmars von Merseburg Hände blättern, jene heidnischen Gesänge zur Kunde?

Thüringen war schon im achten Jh., Sachsen im Beginn des neunten bekehrt worden. Heidnischer Glaube wucherte dort nicht mehr im zehnten, höchstens in slavischer Nachbarschaft. Deutschheidnische Dichtungen konnten damals unmöglich vollständig unter dem Volke leben. Man hat die Wahl nur zwischen zwei Annahmen. Entweder lagen dem Schreiber noch Bücher aus heidnischer Zeit vor Augen, aus welchen er schöpfen konnte, oder mündliche Überlieferung hatte Stellen heidnischer Dichtung blofs als Zauberformeln fortgepflanzt. Deutsche gröfsere Handschriften aus so früher Zeit scheinen sehr bedenklich, und alles eben über den Gebrauch, der wahrscheinlich von solchen Bruchstücken gemacht wurde, ausgeführt/spricht zu Gunsten der zweiten Erklärungsweise. Nur mufs man eingestehn, dafs für die Bewahrung von Mund zu Munde die Texte rein und unverderbt genug aussehen und dafs die spätere Zeit auf demselben Wege ihnen ärger würde mitgespielt haben. Sie sind noch in epischem Stil gehalten und alle

(1) svenska folkvisor 3, 206-217.

(2) was soll das heissen, vielleicht clystiert? blofs krank? Ducange s. v. infusio.

equus infusus, cujus crura infusa sunt, welcher den Blutspat oder die entzündliche reche hat, *Phylaxia des Absyrtus*, *flemina des Vegetius* 2, 48. 3, 19. equus infusus Jordan. Puffus c. 11. p. 38; *infunditura* Albertus M. p. 595. 596. morbus infunditi. De Presentibus 9, 19. infusto equi. Laur. Ruisus c. 137. p. 117. Heusinger recherches de pathologie comparée, piéres Justef. 11. n. 112.

13